

8. An seine Gemahlin von England aus.

London, den 6. Juni 1814.

liebes malchen.

gestern bin ich in Engeland gelandet, aber ich begreiff's nicht, daß ich noch lebe, daß Volk hat mich bey nahe zerrissen, man hat mich die Pferde aufgespannt, und mich getragen, so bin ich nach London gekommen, wieder meinen willen bin ich vor den Regenten sein Schloß gebracht, von ihm den Regenten bin ich Empfangen, wie ich es nicht beschreiben kann, er hint mich am dunkelblauen bande sein Portrait, waß sehr Reich mit Brillanten besetzt wahr um den Hals und sagte glauben sie mich, daß sie keinen treuereu Freund uf Erden haben, wie mich, ich logire bei ihm.

nun muß ich dich bekant machen, daß trotz allen widerstreben mich der könig den morgen wie wir nach Engeland gingen zum Fürsten ernannte, mit dem nahmen Fürsten Blücher von der Wahlstadt, meine Söhne sind grassen Blücher von Wahlstadt, daß Fürstentum erhalte ich in Schlesien, allwo ein kloster war, daß Wahlstadt heißt, nach meinem tode erhelst du uf lebenszeit eine Pension daß du als Fürstin leben kanst, daß ist nun alles was ich dich jetzt, da ein Courir abgeht, Schreiben kann, waß hir nun weiter mit mich vorgeht, daß sollst du mit dem negsten Courir erfahren.

Tuhe mich die liebe und Schreib an Friße und Gebhardt, Franz¹⁾ ist entweder in Berlin bei dich oder in Zihlen, mach auch ihm damit bekant, hast du noch von untre Sachen waß in Schlesien, so laß es da, den den Sommer werden wir doch da leben, die vorsehung tuht vihl vor mich und ich genisse im voraus die Freude euch alle die mich lib und wehrt sind in glückliche verfassung nach meinen leben zu wissen. Dein Bruder ist bey mich und grüßt, er ist Zeuge von allen dehm, waß mit mich vorgeht, daß volk trägt mich uf henden, ich darf mich nicht sehen lassen, so machen sie ein geschrey und sind gleich 10000 zusammen, in mondrung darff ich gahr nicht erscheinen, nun lebe wohl, ich kan nicht mehr Schreiben, den ich bin völlig betäubt, unter 10 tage kan ich hier nicht los und dan gehe ich nach Holland und will so ballde möglich zu dich, lebenslang dein dich Hertzlich liebender

Blücher.

9. An seine Gemahlin nach der Schlacht bei Wigny.

Wabre, den 17. Juni 1815.

Napoleon hat mich gestern nachmittag um 3 Uhr mit 120000 man Linien truppen angegriffen daß Gesecht dauerte bis in die nacht, beide armeen haben velle menschen verlohren, ich habe mich heut te neher an den lord Wellington gezogen, und in einigen tagen wird es wahr scheinlich wider zur Schlacht kommen alles ist voll muht und wenn Napoleon noch einige solche Schlachten liffert, so ist er mit seine armee fertig vorgestern ist ein Divisions-Generall nahmens Bourmont mit seinem ganzen stabe zu mich über gegangen und gestern wider ein obriste und mehrere offizier, ich bin in der asair damit weggekommen, daß sie mich einen schönen Englischen Schimmel erschossen haben, Gneisenau hat dasselbe Schicksahl gehabt, wir sind beide von den Falen mit den Pferden etwaß mitgenommen sonst bin ich und meine Umgebung gesund, nur mein adjutant major von Winterfeldt ist schwehr Blessirt, Gebhardt ist ganz gesund und mein kreuz

¹⁾ Franz war der älteste, Gebhardt der zweite Sohn Blüchers.